

# Haushaltsrede 2023

Doppelhaushalt 2023/24 – Der Weg aus dem Investitionsstau

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Anwesende!

Es freut mich, Ihnen als Sprecher der Fraktion DIE GRÜNEN heute unseren, einen Grünen Blick auf den vor uns liegenden Doppelhaushalt 2023/24 der Stadt Würselen sowie die mittelfristige Finanzplanung bis 2027 vorstellen und erläutern zu können.

Als ich vor fast genau zwei Jahren an dieser Stelle stand und über den Doppelhaushalt 2021/22 und unsere Grünen Pläne für diese zwei Jahre sprach, da steckten wir gerade mitten in der **Corona-Pandemie** und hatten wohl allesamt die Hoffnung, diese Krise möglichst bald hinter uns lassen zu können.

Auch hat damals wohl niemand geahnt, dass knapp ein Jahr später ein russischer **Angriffskrieg gegen die Ukraine** sowie eine hierdurch ausgelöste **Energiekrise** uns alle erheblich belasten und die Stadt Würselen finanziell wie administrativ erneut massiv unter Druck setzen wird.

Aktuell können wir bestenfalls mutmaßen, wie sich der Ukraine-Krieg weiter entwickeln wird. Gleiches gilt für die Energiekrise und die weltweit fortschreitende Klimaerwärmung. Einen unter derart schwierigen Rahmenbedingungen erstellten Haushalt zu bewerten, war für uns eine erhebliche Herausforderung, der wir uns mit Augenmaß gestellt haben.

Natürlich steht Würselen mit den gerade beschriebenen finanziellen Unwägbarkeiten nicht allein da. Aber leider gesellen sich bei uns einige sehr hausgemachte Probleme hinzu, die eine Stabilisierung unserer städtischen Finanzen immens erschweren. Wie aber kam es dazu, wie

zu diesen riesigen Summen an dringend notwendigen Investitionen, die in den kommenden Jahren finanziert werden müssen?

Über Jahre hinweg wurden viele notwendige Investitionen der Daseinsvorsorge immer weiter aufgeschoben, bis hin zu dem Punkt, an dem wir heute stehen; und eigentlich müssten jetzt alle Maßnahmen auf einmal angepackt werden – ein Dilemma! Wir sind jetzt gezwungen, dringend notwendige Sanierungen und Projekte zu priorisieren und sie gegen ebenfalls wichtige Neuinvestitionen über eine lange Rangliste abzuwägen; die Konsequenz eines über viele Jahre sich hinziehenden Verschiebens notwendiger Maßnahmen, obwohl – und das lässt sich rückblickend gesichert sagen – die erforderlichen Gelder dafür schon damals sehr wohl vorhanden waren!

Neben diesem kostenintensiven Dilemma müssen wir uns auch den großen Herausforderungen Klimawandel, Demografie und Digitalisierung stellen, für die bei Infrastruktur und Leistungsangebot der Stadt umfangreiche Anpassungen erforderlich sind. Die Voraussetzungen für den vorliegenden Doppelhaushalt 2023/24 waren daher alles andere als rosig, und wir werden bis zu einer krisenfesten Konsolidierung der städtischen Finanzen länger brauchen, als die mittelfristige Planung aktuell abdeckt. Den vorliegenden Doppelhaushalt 2023/24 sehen wir daher als einen gelungenen ersten Schritt und **vernünftigen Kompromiss** aus Haushaltskonsolidierung, dem Abbau des Investitionsstaus und ersten Maßnahmen zur Energieeinsparung und damit CO<sub>2</sub>-Reduktion.

**Die Fraktion DIE GRÜNEN unterstützt daher ausdrücklich den heute vorliegenden Doppelhaushalt für die Jahre 2023/24 und die mittelfristige Finanzplanung bis 2027!**

Ich betone das an dieser Stelle deutlich und nutze es gleichzeitig als Ausgangspunkt für einen kurzen Blick zurück auf die letzte Ratsperiode von 2014 bis 2020. Dabei geht es um die Frage, was macht dieser Haushaltsentwurf anders als seine Vorgänger der letzten Ratsperiode, und warum halten wir den heutigen Ansatz für den richtigen.

Finanzpolitisch dominiert wurden diese sechs Jahre vom Stärkungspakt Stadtfinanzen, einem 2011 vom Land NRW aufgelegten zehnjährigen Rettungspaket für Kommunen, die infolge jahrelanger Misswirtschaft – so zumindest im Fall Würselens – schlicht pleite waren.

Um den Auflagen des Landes NRW zur Reduzierung des strukturellen Finanzdefizits im städtischen Haushalt nachzukommen – „strukturelles Defizit“ umschreibt höflich, dass man konsequent mehr Geld ausgibt als man einnimmt, und dieses strukturelle Defizit betrug in den Jahren 2013 und 2014 in Würselen jährlich immerhin noch ca. 3 Mio. Euro. –, wurden schnell viele städtischen Sanierungsmaßnahmen auf Eis gelegt und man begann die Personaldecke in der Verwaltung sukzessive bis zur absoluten Schmerzgrenze auszudünnen – und darüber hinaus. An diesem drastischen Vorgehen hielt man auch dann noch stur fest, als ab 2017 wieder erste Überschüsse erwirtschaftet wurden; denn statt dieses Geld sofort in dringend notwendige Sanierungen zu investieren, wurde es in den sog. Ausgleichsrücklagen deponiert. Bis Ende 2020 sammelten sich dort schließlich über 14 Mio. Euro an...

Wir wissen nicht, was die damals politisch Handelnden sich von dem so geparkten Geld erwartet haben, aktiv vermehrt hat es sich – auch infolge der damaligen Niedrigzinspolitik – jedenfalls nicht. Im Gegenteil: Angesichts der zur gleichen Zeit dank des damaligen Baubooms explodierenden Baukosten (Baukostenindex: fast 50% bis Ende 2020) ist jeder damals mühsam und teuer eingesparte Euro, der 2017 in die **Ausgleichsrücklagen** statt in notwendige Sanierungen ging, für eine heutige Sanierungsmaßnahmen faktisch keine 70 Cent mehr wert. Ich glaube, das nennt man gemeinhin „**Geld verbrennen**“!

Unser politisches Erbe der letzten Ratsperiode unter Führung der SPD-Fraktion, das wir Ende 2020 angetreten haben, bestand somit primär aus einem massiven Investitionsstau, einer übertrieben ausgedünnten Verwaltung – sowie einem beträchtlichen Haufen Asche.

**Haushaltskonsolidierung** geht irgendwie anders!

Aktuell führt jedoch kein Weg daran vorbei, trotz der hohen Kosten die anstehenden Bau- und Sanierungsmaßnahmen zügig und konsequent durchzuführen, wollen wir unsere Straßen und städtischen Gebäude, wie Schulen oder Kitas, auch in Zukunft noch sinnvoll nutzen!

Der Abbau des massiven **Investitionsstaus** ist eine Mammutaufgabe, die uns auch über das Jahr 2027 hinaus vor große finanzielle Probleme stellt. Zwar ging zwischenzeitlich z. B. bei der Sanierung der Grundschulen einiges voran, vieles wurde aber auch wiederholt vertagt, ohne dass sich die Gründe dafür den Bürgerinnen und Bürgern immer erschlossen haben – naja, gelegentlich auch uns Politikern nicht...

Ebenso werden wir der ausgedünnten Personaldecke der Verwaltung mit vorliegendem **Stellenplanentwurf** schnellstmöglich begegnen, um für die anstehenden Aufgaben bestmöglich gewappnet zu sein.

Neues Personal zu finden, ist z. Zt. jedoch eine echte Herausforderung, denn leider sind wir mit unserem dringenden Wunsch, die Verwaltung personell weiter aufzustocken, nicht allein. Angesichts eines großen **Fachkräftemangels** bleibt zu hoffen, dass uns die Besetzung offener und neuer Stellen zeitnah gelingt. Hierzu müssen wir Fachkräften aktiv zuhören und verstehen wollen, was diese von der Stadt Würselen als Arbeitgeberin erwarten. Strukturen und Hierarchien, Führung und Teamarbeit sind weiter neu zu denken und aufstellen; hierzu sind wir GRÜNEN bereit und möchten die Verwaltung auf ihrem Weg unterstützen.

Für die teils maroden Straßen wurde das Amt A67 (Baubetriebshof) in einem ersten Schritt zwar personell und mit Fahrzeugen aufgerüstet, es braucht aber noch immer ausgeprägte Abenteuerlust, gepaart mit einem Schuss Gottvertrauen, die Wilhelmstraße mit handelsüblichen PKW zu befahren. Noch schlimmer sieht es für die Radfahrenden aus, denn hier fehlt definitiv die nötige Sicherheit, dass man es aus einem unabsichtlich erwischtem Schlagloch wirklich wieder heil heraus schafft. Auch ging es bei wesentlichen Großbaustellen bisher nicht signifikant voran: das städtische Gymnasium, die Erweiterung der Gesamtschule, die Sanierung und auch Erweiterung der Grundschulen im Rahmen des verpflichtenden Ganztags, das Ortszentrum Broichweiden samt seinen Sportstätten, das Singergelände, die Sanierung des Alten Bahnhofs und des Alten Rathauses, um nur einige zu nennen...

Für uns GRÜNE ist diese Liste u.a. um folgende Themen zu ergänzen: **Energetische Sanierung** und Ertüchtigung der städtischen Bestandsgebäude samt nachhaltiger Versorgung mit **Nahwärme**, ein zukunfts-fähiges und nachhaltiges **Mobilitätskonzept** mit gleichberechtigter Berücksichtigung ALLER Verkehrsteilnehmer, die GRÜNE Umgestaltung des Marktes, die Umstellung des städtischen Fuhrparks auf alternative Antriebe und **sehr viel mehr Photovoltaik** auf allen Dächern.

Das bedeutet: Wir werden in den kommenden Jahren sehr viel Geld in die Hand nehmen müssen. Dafür braucht es eine nachhaltige und klare Vorstellung davon, wie diese Maßnahmen zu finanzieren sind. Denn wenn wir eines aus dieser „Aufschieberitis“ vergangener Jahre gelernt haben, dann, dass uns Aufgaben durch eine Verschiebung später nur umso teurer wieder auf die Füße fallen.

In der **mittelfristigen Finanzplanung** beschäftigen uns neben den städtischen Großbaustellen auch die gesammelten Kosten der Corona-Pandemie – aktuell ca. 21,7 Mio. Euro –, die den städtischen Haushalt ab 2025 über jährliche Abschreibungen zusätzlich belasten werden. Weitere Belastungen durch die aktuellen Krisen kommen da noch oben drauf. So hat insbesondere die mittelfristige Finanzplanung schon was von einem **Blick in die Kristallkugel**.

Deshalb war es uns auch umso wichtiger, die in der Haushaltsplanung genannten Kosten und Investitionen mit größtmöglicher Verlässlichkeit zu prognostizieren, damit uns das bekannte permanente Nachkarten bei vorsätzlich oder fahrlässig zu klein geplanten Investitionen in der Zukunft weitgehend erspart bleibt. Sicherlich ist niemand vor den teils unabsehbaren Preisentwicklungen am Markt gefeit, aber Preissprünge, wie sie z. B. beim Neubau Gymnasium (2020: 42 Mio. Euro, heute: ca. 90 Mio. Euro), der Aula des Gymnasiums (2018: 4,7 Mio. Euro, heute: über 9 Mio. Euro) oder dem Alten Bahnhof (2018: 3 Mio. Euro, heute: über 9 Mio. Euro) stattfanden, kann sich Würgeln zukünftig einfach nicht mehr leisten! Und das ist weder eine Lappalie noch ein frommer Wunsch, sondern bitterer Ernst, denn Ursache für die hier genannten Preisexplosionen waren die Anfangsplanung über den sprichwörtlichen dicken Daumen kombiniert mit einer wiederholten Verschiebung der Maßnahmen – also selbstverschuldet!

Was aber bedeutet das jetzt konkret für die Bürgerinnen und Bürger?

In **2023 und 2024** gibt es **keine Steuererhöhungen!** Angesichts der aktuell hohen Inflation und der damit einhergehenden deutlichen Kostensteigerung in allen Lebensbereichen halten wir das für sinnvoll. Für die Jahre 2025 und 2026 hingegen ist infolge der bereits heute klar absehbaren größeren Belastungen des städtischen Haushalts in Abstimmung mit der Kommunalaufsicht eine Anhebung der seit 2013 stabilen Grundsteuerhebesätze unvermeidbar. Diese jetzt geplanten Erhöhungen der Hebesätze für die Jahre 2025 (GrSt A: 570, GrSt B: 750) und 2026 (GrSt A: 752, GrSt B: 990) sind jedoch noch nicht in Stein gemeißelt. Die konkreten Zahlen werden sich erst im Zuge einer mit der Grundsteuerreform verbundenen Neubewertung ergeben und – so unsere Annahme – vermutlich niedriger ausfallen.

Gleiches gilt für die deutliche Erhöhung der Hebesätze in 2027. Diese Erhöhung dient dem fiktiven, planerischen Ausgleich des Haushalts – eine Maßnahme, die vielen aus Haushaltsplänen vergangener Jahre

bekannt sein dürfte. Sie dient allerdings auch der Transparenz, die wir sehr begrüßen, macht sie doch deutlich, das in Würselen bis 2027 noch einige finanzpolitische Aufgaben zu erledigen sind.

Der vorliegende Doppelhaushalt 2023/24 stellt – wie gesagt – einen Kompromiss dar aus absolut Notwendigem, Wünschenswertem sowie dem finanziell Machbaren. Und wie bei solchen Kompromissen üblich, bleiben einige Wünsche leider unberücksichtigt, wie z. B. eine weitere gestaffelte Beitragsbefreiung im KiTa- und OGS-Bereich. Die freiwillige Leistung hätte den Haushalt jährlich zusätzlich mit über 1,2 Mio. Euro belastet; angesichts des bereits eingeplanten Abbaus der städtischen Ausgleichsrücklagen eine Leistung, die aus unserer Sicht nur mittels Steuererhöhungen finanzierbar gewesen wäre.

Unter diesen Unsicherheiten einen stabilen Doppelhaushalt samt einer mittelfristigen Planung bis 2027 auf die Beine gestellt zu haben, und hierbei auch noch die Kommunalaufsicht mit im Boot zu wissen, dafür danken wir an dieser Stelle ganz herzlich dem Kämmerer, Herrn Kaiser, den Mitarbeitenden des Amtes A20 (Finanzen und Controlling) und all jenen in der Verwaltung, die durch ihre Beteiligung den vorliegenden Haushaltsplan möglich gemacht haben!

Einen zusätzlichen Dank möchte ich an dieser Stelle aussprechen für die Einführung des digitalen Haushalts mit **IKVS!** Bereits nach kurzer Einarbeitung war die Arbeit mit diesem Tool und damit der Umgang mit der Unmenge an Zahlen um vieles leichter und angenehmer als in den ganzen Jahren zuvor. Herzlichen Dank dafür!

Trotz schwieriger Umstände in den letzten Jahre haben wir gemeinsam einiges erreicht, auch wenn es nach wie vor viel zu tun gibt, um die anstehenden Herausforderungen zu meistern. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, Würselen zu einem lebenswerten Ort für all seine Bürgerinnen und Bürger zu machen. Dazu gehören neben Investition in wichtige Infrastrukturprojekte und die Schaffung bezahlbaren Wohnraums insbesondere der Schutz und Erhalt unserer Natur und Umwelt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



*Michael Jochmann*

Fraktion DIE GRÜNEN  
Fraktionsvorsitzender